

---

Zürich, 22. April 2013

## Jeder dritte Autor ist unzufrieden mit seinem Verlag

### 1200 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sagen ihre Meinung

Anlässlich des UNESCO-Welttags des Buches und des Copyrights stellen die Schriftstellerverbände der drei Länder Ergebnisse einer gemeinsamen Befragung unter Autorinnen und Autoren ihrer Länder vor. Sie folgen damit dem Beispiel aus Frankreich. Seit vier Jahren befragt die Scam (Société civile des auteurs multimedia) gemeinsam mit der Société des gens de lettre in Frankreich Schriftstellerinnen und Schriftsteller über ihre Beziehungen zu Verlagen.

Die Autorenverbände Deutschlands, Österreichs und der Schweiz führten nun im Winter 2012/2013 ebenfalls eine solche Umfrage durch, um damit die Verhältnisse in ihren Ländern zu eruieren und einen länderübergreifenden Vergleich zu ermöglichen. Ziel der Erhebung ist es, die Bedingungen für Autorinnen und Autoren in der Zusammenarbeit mit ihren Verlagen bedarfsgerecht zu verbessern.

Die Resultate zeigen: Ähnlich wie in Frankreich sind ein Drittel aller Befragten grundsätzlich unzufrieden mit ihrem Verlag, rund 8% befinden sich sogar in einer konfliktreichen Situation. Die Autorenverbände sind der Meinung, das ist zu viel – auch wenn eine Mehrheit der Autorinnen und Autoren zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrem Verlag ist.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- › Die Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz sind im Wesentlichen minimal; mehrheitlich bewegen sich die Resultate in ähnlichen Grössenordnungen. Dies gilt auch im Vergleich mit Frankreich.
- › Insgesamt 33% der befragten Autorinnen und Autoren sind unzufrieden mit ihrem Verlag. 8% sagen sogar, dass die Beziehung konfliktreich sei.
- › Mit den Vertragsbedingungen haben ebenfalls 33% Schwierigkeiten. Stattliche 17% der Befragten bekunden sehr grosse Unzufriedenheit.
- › Beunruhigende 21% sind mit der inhaltlich-kreativen Zusammenarbeit, also vor allem mit dem Lektorat, sehr unzufrieden.
- › Sowohl bei der kommerziellen Ausschöpfung wie auch bei Kommunikation und PR, für die Verlage ökonomisch ebenso wichtige Bereiche, sind die Ergebnisse ernüchternd. Insgesamt ist jeder zweite Schreibende (50%) unzufrieden mit der kommerziellen Verwertung seiner Werke wie auch mit der Kommunikation und der PR (52%) für die Werke.
- › 59% aller befragten Autorinnen und Autoren erhalten als Vergütung weniger als 10% Tantiemen. Rund jeder Dritte (33%) bekommt genau 10% Tantiemen. Über 10% bewegen sich noch im Bereich von 8%, doch keiner der Befragten erhält mehr als 12% Tantiemen für die Nutzung des Hauptrechts.
- › Schliesslich noch die Frage nach der digitalen Nutzung: Diese ist immer noch marginal. Nur rund jeder zweite neue Vertrag (55%) enthält auch eine Klausel zur digitalen Nutzung. Ein Vertrag für die ausschliesslich digitale Nutzung eines neuen Werks wird bisher nur selten abgeschlossen (6%). Um die Zusatzvereinbarung über die digitale Nutzung früherer Werke wurden bisher auch nur 17% aller Befragten gebeten.

Aufgrund der sehr positiven Resonanz zum Anliegen der Umfrage durch Autorinnen und Autoren werden die Verbände binnen Jahresfrist erneut ein Barometer erstellen, verbessert durch Vorschläge der Beteiligten von dieser ersten gemeinsamen Umfrage.

## **Kontakt für Fragen**

### Schweiz

AdS Autorinnen und Autoren der Schweiz

Nicole Pfister Fetz, Geschäftsführerin

Tel. +41 44 350 04 60

npfister@a-d-s.ch, [www.a-d-s.ch](http://www.a-d-s.ch)

### Deutschland

Verband deutscher Schriftsteller (VS) in ver.di

Heinrich Bleicher-Nagelsmann, Geschäftsführer

Tel. +49 30 6956-2327

vs@verdi.de, [www.vs.verdi.de](http://www.vs.verdi.de)

### Österreich

IG Autorinnen Autoren

Gerhard Ruiss, Geschäftsführer

Tel. +43 1 526 20 44-13

gr@literaturhaus.at, <http://www.literaturhaus.at/index.php?id=6541>

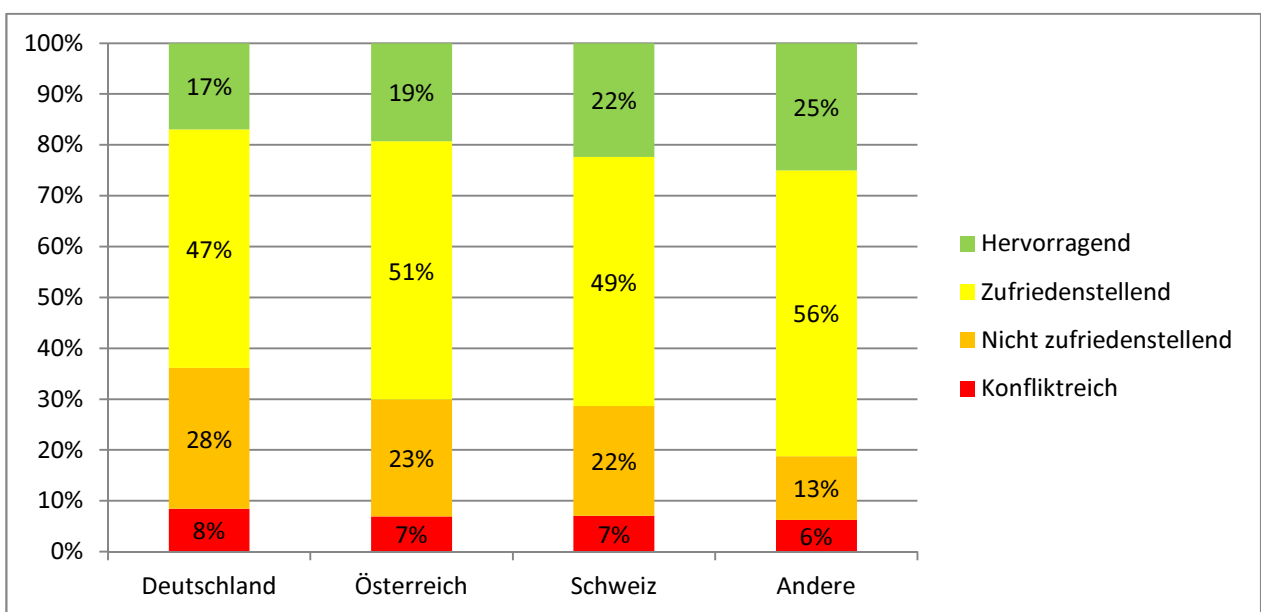
## RESULTATE IM DETAIL

### 1. Wer hat teilgenommen?

Insgesamt 1219 Schriftstellerinnen, literarische Übersetzer oder Schreibende weiterer literarischer Gattungen, die in Deutschland (695), Österreich (244), der Schweiz (243, davon 170 deutschsprachige, 60 französischsprachige und 5 italienischsprachige) sowie vereinzelt in anderen Ländern (16, zudem 21 ohne Angaben) leben, nahmen an der Umfrage teil. 704 der Autorinnen und Autoren, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind Mitglied in einem der drei nationalen Berufsverbände: 230 beim Verband Autorinnen und Autoren der Schweiz AdS, 200 bei der IG Autorinnen Autoren (Interessengemeinschaft österreichischer Autorinnen und Autoren), 274 beim Verband deutscher Schriftsteller (VS) in ver.di.

### 2. Grundsätzliche Beziehung zum Verlag

Die Mehrheit der Autorinnen und Autoren beschreibt die Beziehung zu ihrem Verlag als zufriedenstellend (48%) bis hervorragend (19%). Doch immerhin ist jeder vierte Autor unzufrieden (25%) oder befindet sich in einem Konflikt (8%) mit seinem Verlag. Im Ländervergleich – auch mit Frankreich<sup>1</sup> – verschiebt sich das Bild nur geringfügig.



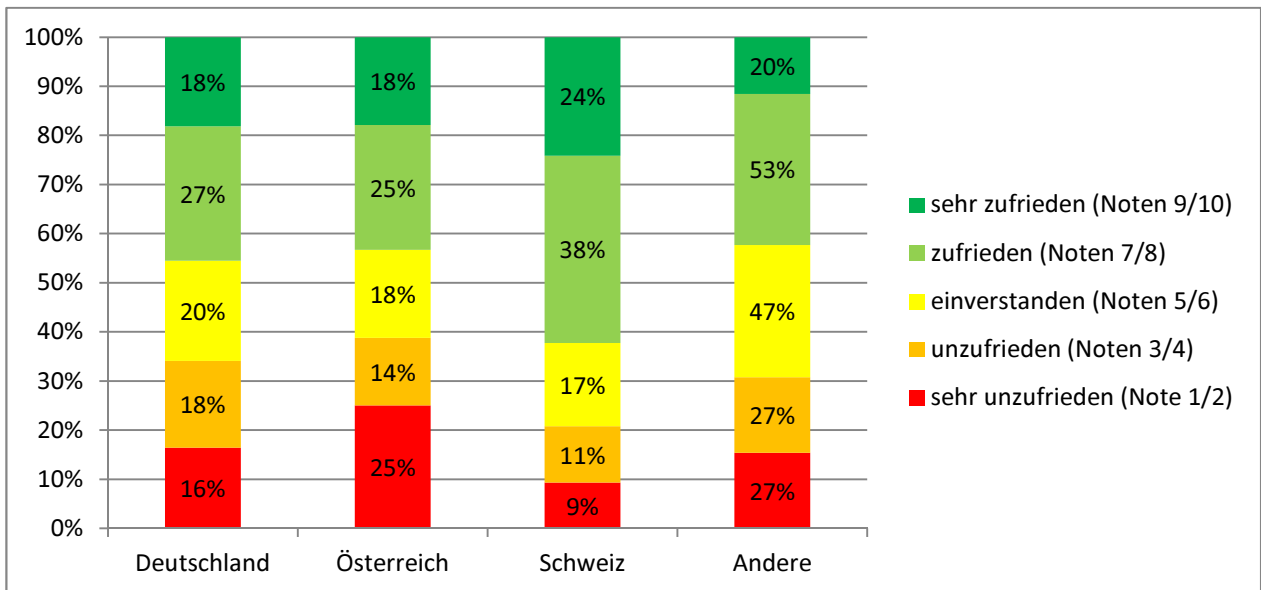
### 3. Zufriedenheit mit den Vertragsbedingungen

Insgesamt ist fast jeder zweite Autor zufrieden (29%) bis sehr zufrieden (19%) mit den Vertragsbedingungen, auf die er sich mit seinem Verlag verständigt hat. 19% aller Autorinnen sind mit den Vertragsbedingungen zumindest einverstanden. Es bleiben aber immer noch 16%, die sich unzufrieden mit ihren Vertragsbedingungen zeigen. 17% finden ihre Vertragsbedingungen sogar ganz und gar nicht zufriedenstellend.

Der Vergleich mit Frankreich zeigt, dass hier die untersuchten drei Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz insgesamt schlechter dastehen: 33% geben die Note 4 oder schlechter, im Gegensatz zu Frankreich, wo lediglich 25% unzufrieden mit ihren Vertragsbedingungen sind. Einzeln untersucht steht die Schweiz in punkto Vertragsbedingungen am besten da, auch wenn hier immerhin noch jeder Fünfte

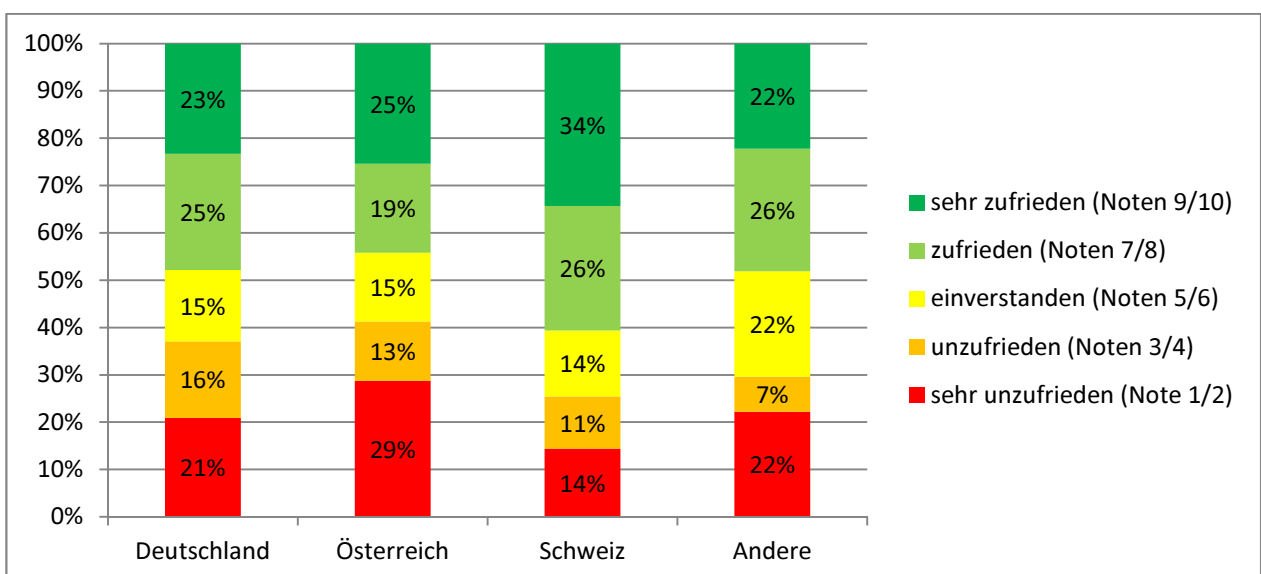
<sup>1</sup> Als Quelle für die Resultate aus Frankreich diente die Auswertung des „4e baromètre des relations auteurs/éditeurs“, die Scam (Société civile des auteurs multimedia) im März 2012 anlässlich des Salon du livre in Paris veröffentlichte.

unzufrieden bis sehr unzufrieden ist. In Österreich hingegen sind 39% der befragten Autorinnen und Autoren unglücklich mit ihren Vertragsbedingungen, knapp gefolgt von Deutschland mit 34%.



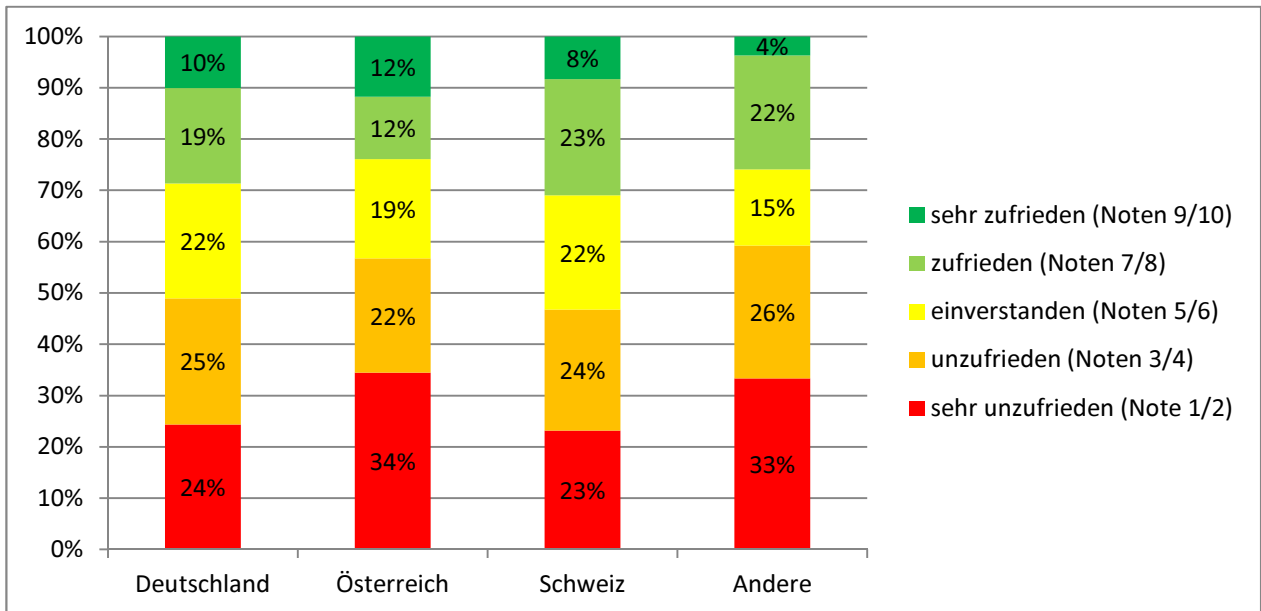
#### 4. Zufriedenheit mit der inhaltlich-kreativen Zusammenarbeit

Hinsichtlich der inhaltlich-kreativen Zusammenarbeit mit den Verlagen ist insgesamt exakt jeder zweite Schreibende zufrieden (24%) bis sehr zufrieden (26%), immerhin noch zusätzliche 15% einverstanden. 35% der Befragten sind hingegen unzufrieden (14%) bis sehr unzufrieden (21%). Dass gut jeder fünfte Autor sehr unzufrieden ist, ist ein beunruhigender Befund in Bezug auf die inhaltlich-kreative Arbeit zwischen Autorin und Verlag. In Frankreich sind die Resultate vergleichbar: 57% zufrieden bis sehr zufrieden, 32% unzufrieden bis sehr unzufrieden. Im Ländervergleich steht auch in diesem Feld Österreich mit 42% Unzufriedenen am schlechtesten da, erneut gefolgt von Deutschland mit 37% und schliesslich der Schweiz, in der aber immer noch jeder Vierte unzufrieden ist (25%).



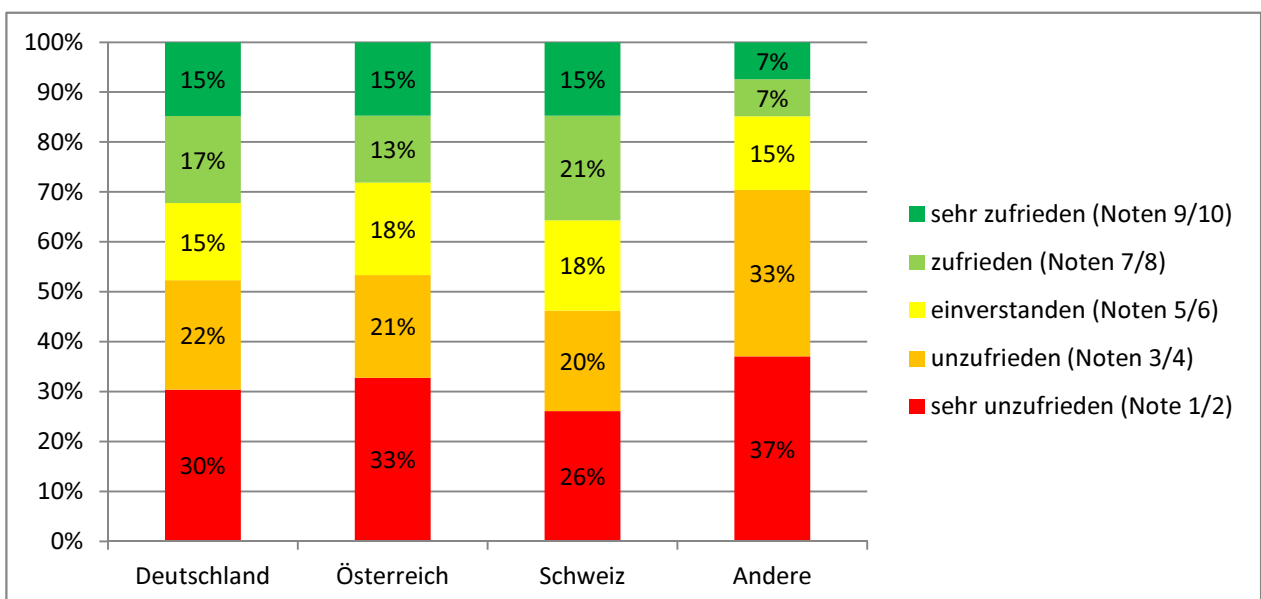
## 5. Zufriedenheit mit der kommerziellen Ausschöpfung

Besonders erstaunt, dass die befragten Autorinnen und Autoren gerade im Hinblick auf ökonomische Werte besorgniserregend unzufrieden sind. Insgesamt ist jeder zweite Schreibende unzufrieden (24%) oder sehr unzufrieden (26%) mit der kommerziellen Ausschöpfung seiner Werke. Lediglich 28% sagen, sie seien damit zufrieden (18%) oder sehr zufrieden (10%). Auch hier gleicht das Bild der Auswertung in Frankreich (27% zufrieden oder sehr zufrieden zu 63% relativ bis sehr unzufrieden). Die Unterschiede der drei hier untersuchten Länder fallen in diesem Punkt auch noch weniger ins Gewicht: Deutschland mit 49% Unzufriedenen, Österreich mit 56% und die Schweiz mit 47%.



## 6. Zufriedenheit mit der Kommunikation und PR für die Werke

Ähnlich schlecht sieht auch das Umfrageresultat zur Zufriedenheit der Autorinnen und Autoren mit der Kommunikation und PR der Verlage für ihre Werke aus. Insgesamt sind sogar 52% unzufrieden (22%) bis sehr unzufrieden (30%) mit dieser Arbeit der Verlage. Lediglich 27% sind zufrieden (17%) bis sehr zufrieden (15%), schliesslich 17% wenigstens einverstanden. Auch hier sieht das Bild in Frankreich ähnlich aus, dort ist z.B. nur jeder Vierte zufrieden. In Deutschland sind 42% unzufrieden bis sehr unzufrieden, in Österreich 54% und in der Schweiz 46%.



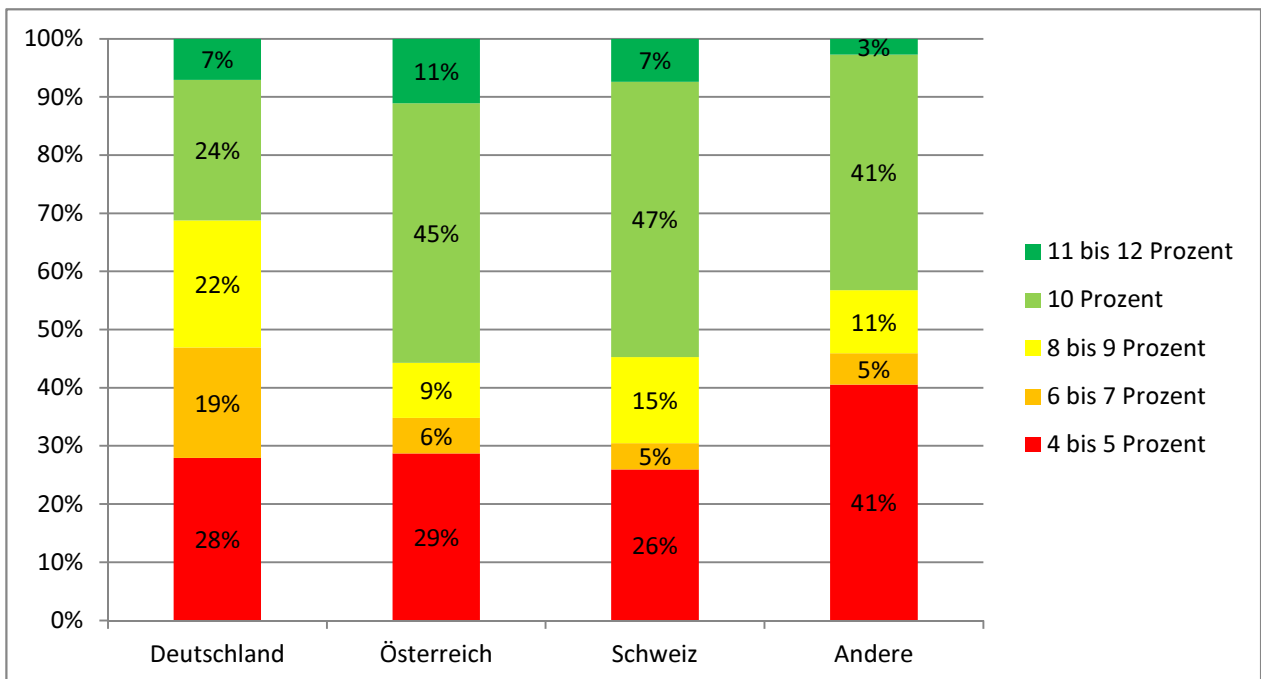
## 7. Art des Verlagsvertrags

Üblicherweise unterzeichnet die Mehrheit der Befragten (88%) einen regulären Verlagsvertrag, das heisst der Verlag übernimmt alle Kosten. 8% unterzeichnen in der Regel einen Vertrag auf geteilte Rechnung. (Kostenaufteilung Autor(in)/Verlag im Verhältnis wie im Vertrag vereinbart). 3% unterzeichnen normalerweise einen Vertrag bei einem Selbstzahler- bzw. Druckkostenzuschussverlag und übernehmen somit alle Kosten selbst. Letzteres wird von den Schriftstellerverbänden mehr als skeptisch gesehen.

## 8. Vergütung

Ähnlich wie in Frankreich (60%) sind auch in den hier befragten Ländern insgesamt 59% der Autorinnen und Autoren mit weniger als 10% am Verkauf ihrer Bücher beteiligt (Tantiemen am Hauptrecht). Rund jeder Dritte (33%) erhält genau 10% Tantiemen. Und lediglich 8% sind mit höheren Anteilen, aber maximal 12% beteiligt, ebenfalls wie in Frankreich (9%).

In Deutschland erhalten die Autorinnen und Autoren im Dreiländervergleich eindeutig am wenigsten Tantiemen, so sind 69% mit weniger als 10% beteiligt. Wohingegen der Anteil von Tantiemen unter 10% in der Schweiz bei 46% und in Österreich bei 44% liegt, das ist immerhin doch noch annähernd jeder zweite Autor.

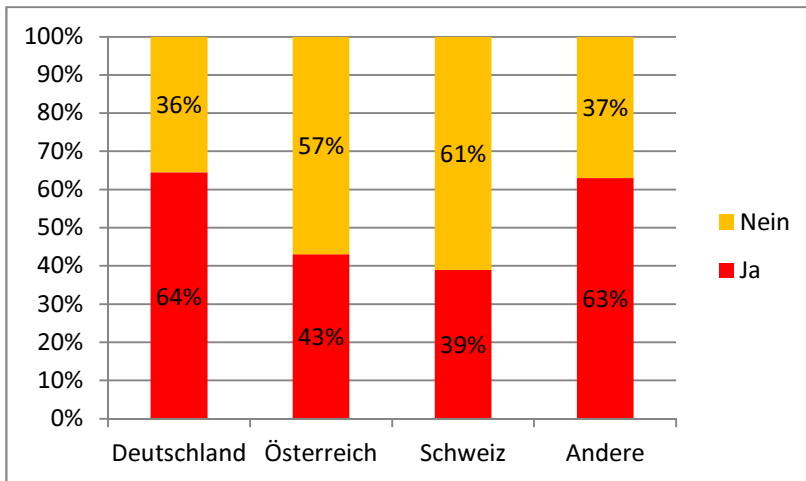


## 9. Vereinbarungen zur digitalen Nutzung der Werke

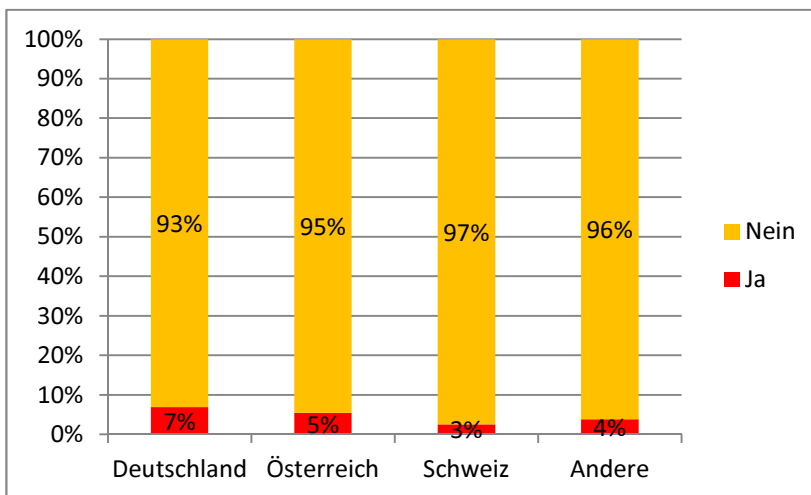
55% der von den Befragten jüngst unterschriebenen Verträge enthalten eine Klausel zur digitalen Nutzung. Hingegen haben bisher nur 6% einen Vertrag für die ausschliesslich digitale Nutzung eines neuen Werkes (Verbreitung ausschliesslich mittels Reader, Tablet, Internet usw.) abgeschlossen. Schliesslich wurden lediglich 17% aller Befragten um die Unterzeichnung von Zusatzvereinbarungen über die digitale Nutzung früherer Werke gebeten.

Auffallend ist also, dass bei neuen Verträgen eine Klausel zur digitalen Nutzung zumindest in mehr als der Hälfte der Fälle vorhanden ist. Verträge für eine ausschliessliche digitale Nutzung oder auch die Nachrüstung bisheriger Verträge kommen bisher noch selten vor. In Frankreich sieht das Bild ähnlich aus: 37% mit einer Klausel im jüngsten Vertrag, 3% mit einem separaten Vertrag für die digitale Nutzung, und bei 18% wurde der frühere Vertrag mit einer Zusatzvereinbarung ergänzt.

Der letzte Vertrag enthält eine Klausel zur digitalen Nutzung des Werkes:



Ein Vertrag für die ausschliesslich digitale Nutzung eines neuen Werkes wurde abgeschlossen (Verbreitung ausschliesslich über Readers, Tablets, Internet usw.):



Der Verlag hat die Autorin / den Autor um die Unterzeichnung von Zusatzvereinbarungen über die digitale Nutzung früherer Werke gebeten:

